

Saßemil 12. Juli 1929.

Lieber Herr Prof. Barth!

Bei ich grad heut die Sache anschau, so könnten Sie schon wohl haben, wenn Sie meinen es sei besser noch nicht zu uns zu kommen. Es gäbe ein reden hin und her und würde vill doch nicht erreicht. Ich glaub unsere Sache muss Zeit haben. Es könnte wahr sein, dass wir uns nun mit den Ausgetretenen, vorläufig nicht zu sehr beschäftigen sollten, sondern nur fragen warum vi denn nicht dabei sind? nur bestimmen nach unsrer Aufgabe. Aufbauen - ein neues - .

Zu Beginn der Spaltung, wenn ich noch jünger, hätte man besser Stellung nehmen können und ich glaub, dass Sie damals versöhnend hätten wirken können, wenn Sie Herr Pfarrer Alt besser verstanden hätten.

Doch hat das ja nun keinen Sinn mehr, es ist nun eben so, wie es ist - . Eine recht harte Nut, war es es, das ist sicher, wir wollen nun hoffen, dass der Kern unser verbesser werde - .

Die Trudigt ist immer gut besucht, auch von den Männern. Ob man hoffen darf, es sei schon ein Anfang von einem neuen da? Nein ist es so - .

Nun haben wir auch einen Kirchenchor, ganz gesamt! Ein grosser Haas ist schon da, man bekommt das

hier und da schon zu spüren — und die Lieder,
ach, so schwach —

Eigentlich frage ich mich schon, warum Sie die Feder nie
ergriffen haben — warum es Andere tun konnten
die doch unser Dorf weniger kannten, unsere Verhältnisse?
Nun, Sie müssen das ja selbst herausfühlen was für
Sie zu tun bleibt.

Herr Tharrer Oll beunruhigt einen immer wieder, aber
ich weiß wohl dass es gut ist so —

Nun ist mein Wiser glaube schon erschöpft.

Empfangen Sie beste Grüße

Ihre Emmy Wilhelm.

Dürft ich Sie bitten die Rept. Blätter wieder zurück
zu senden, da sie Frau Winkert gehören und ich
sie bloß zum Lesen erhielt.